

Fonds & Co.

Mit gebändigtem «Animal Spirit» zurück an den Finanzmarkt

Editorial von Dr. Matthäus Den Otter, Geschäftsführer Swiss Funds Association SFA



Die grössten Stürme auf den Finanzmärkten sind vorüber, die Nebelschwaden lichten sich, und der Blick wird wieder frei. Wie hat sich eigentlich die Krise auf den Fondspalt Schweiz ausgewirkt? Es gab empfindliche Rückgänge von rund 20% bei den Vermögenswerten und schwere Performanceeinbussen; im Vergleich mit anderen Finanzprodukten waren diese jedoch weniger stark. Ein Lichtblick waren sicher auch Schweizer Immobilienfonds, die sich in der Regel 2008 gut gehalten haben. Grosse Umschichtungen innerhalb der Fondsfamilie wurden vollzogen, die Mittel flossen dabei vor allem in Geldmarktfonds, die dem in der Krise besonders ausgeprägten Bedürfnis nach Sicherheit entgegenkamen. Mittlerweile werden aber bereits wieder Gelder in andere Fondskategorien investiert, insgesamt 15 Mrd. Franken im laufenden Jahr – ein deutliches Zeichen für die Erholung und für das, wenn auch nur langsam, zurückkehrende Vertrauen der Anlegerinnen und Anleger. Grosse Mittelzuflüsse vermelden auch die Exchange Traded Funds (ETFs), die ebenfalls zur Fondsfamilie gehören.

Leider konnte in der Krise wieder einmal der starke Herdentrieb beobachtet werden, der Oscar Wildes Definition des Menschen bestätigt: «Ein vernunftbegabtes Wesen, das immer dann die Ruhe verliert, wenn von ihm verlangt wird, dass es nach Vernunftgesetzen handeln soll.» Allen ist klar: Prozyklisches Verhalten der Anleger liefert schlechte Anlageresultate. Aber verhalten wir uns auch danach? Meist kaufen wir, wenn die Kurse schon

seit einiger Zeit gestiegen sind und stossen panikartig Anteile ab, wenn sie schon einige Zeit gefallen sind. Warum schaltet unser Verstand in solchen Situationen meistens ab?

Einen Erklärungsversuch liefert die Neuroökonomie. Diese relativ junge Wissenschaft untersucht, wie das Gehirn bei wirtschaftlichen Entscheidungen funktioniert. Dabei wurde festgestellt, dass im Umgang mit Geld analytische Hirnregionen einen schweren Stand gegen archaische Triebe haben. Besteht die Aussicht auf Gewinn, werden im Gehirn dieselben neuronalen Schaltkreise aktiv wie bei Sex und Drogenkonsum. Der vermeintlich kühle Kopf schaltet reflexartig auf Erregung und Gier. Wittert das Hirn aber einen Verlust, kommen diejenigen Hirnregionen zum Zug, die uns bei der Begegnung mit gefährlichen Raubtieren leiten, wir reagieren mit Angst und Flucht.

Die meisten von uns haben wahrscheinlich die aktuelle Erholung auch schon wieder verpasst, erfolgt doch innerhalb der ersten drei Monate nach der Krise meist der grösste Teil der Aufwärtsbewegung. Also geben wir die Jagd nach den idealen Ein- und Ausstiegszeitpunkten auf, denn diese zu treffen, ist auch für absolute Finanzprofis äusserst schwierig. Was ist zu tun? Erstellen Sie – eventuell in Zusammenarbeit mit einem Spezialisten – Ihr eigenes Risikoprofil. Darauf basierend entwickeln Sie Ihre Anlagestrategie und investieren entsprechend, ohne alles in einen Topf zu werfen, d.h. sinnvoll diversifiziert. Halten Sie an ihrer Strategie fest – langfristig, gerade auch in den Stürmen einer Krise, damit wird dem Herdentrieb entgegengewirkt, das Tier in uns etwas kontrolliert.

Fonds sind eine gute Anlagemöglichkeit: Sie sind stark reguliert und bieten deshalb einen hohen Anlegerschutz. Bei Fonds kann man bereits mit kleinen Beträgen einsteigen. Wenn Sie dies regelmässig machen, wird auch das Risiko kleiner, den falschen Zeitpunkt zu erwischen. Fonds werden von Finanzspezialisten professionell verwaltet und sind liquide, d.h. können jederzeit verkauft werden. In der Regel sind sie breit diversifiziert, was das eingegangene Risiko reduziert. Und ganz wichtig: Fonds gehören zu den transparentesten Finanzprodukten überhaupt. Für alle Anlegerinnen und Anleger, welche sich partout nicht mit Prospekten herumschlagen wollen, stehen kürzere, leichter verständliche Dokumente wie Fact Sheets und sog. vereinfachte Prospekte zur Verfügung und geben u.a. Auskunft über Fondsstrategie, die wichtigsten Positionen, Risiken und Performance. Nehmen Sie sich die Zeit, diese zu lesen – in Ihrem eigenen Interesse. Und wenn Sie auf der Suche nach einem Fonds sind, kann Ihnen die Informationsplattform www.swissfunddata.ch weiterhelfen. www.sfa.ch ●